

Landeszeitung Lüneburg  
Chefredaktion, z.H. Herrn Ch. Steiner  
Am Sande 18

21337 Lüneburg

per Mail

Lüneburg, den 09. Juli 2008

### **Speicherviertel Lüneburg (ehemaliges STOV-Gelände)**

hier: Ihr Artikel in der Ausgabe vom 04.07.2008;  
Gendarstellung mit der Bitte um Veröffentlichung

Sehr geehrter Herr Steiner,

zu Ihrem in der Ausgabe Ihrer Zeitung vom 04.07.2008 auf Seite 3 erschienenen Artikel zu unserer o.a. Planung nehme ich wie folgt Stellung:

Der Artikel ist in meinen Augen tendenziös und berufsschädigend. Er weist in wesentlichen Teilen wider besseres Wissen eine Reihe von falschen Behauptungen auf und suggeriert insbesondere bei der Öffentlichkeit falsche Zusammenhänge und Planungsabfolgen. Bei aller eingeräumten redaktionellen Freiheit hätte ich eine sachlichere und den Tatsachen mehr entsprechende Berichterstattung erwartet, und, wenn man denn unseren präzisen Angaben nicht glaubt oder traut, eine gewissenhaftere Recherche. Anderen Printmedien, z.B. dem „Hamburger Abendblatt“ oder der bundesweit erscheinenden „Immobilien-Zeitung“ ist das durchaus gelungen.

Herr Oliver Barth und ich haben am 25.07.08 ein ausführliches Gespräch mit Ihrem Redakteur Herrn Carlo Eggeling in Ihrem Hause geführt und auch ausführliche Informationen über unsere Planung und den bisherigen Werdegang an Hand gegeben. Dies gilt auch für die nachfolgend aufgeführten Punkte, insbesondere im Hinblick auf das Thema Lebenshilfe.

Im einzelnen und der Reihe nach:

#### Speicherviertel

Die Planung wurde von einer Arbeitsgruppe hochqualifizierter und erfahrener Lüneburger Architekten, Stadtplaner und Finanzmakler seit September 2005 freiwillig erarbeitet. Wir haben unsere Planung gezielt als „Speicherviertel Lüneburg“ titulierte und eben nicht als „Speicherstadt“. Darauf legen wir großen Wert und haben dies auch im redaktionellen Gespräch verdeutlicht. Lüneburg ist im übrigen erst danach Hansestadt geworden.

#### Thema Lebenshilfe

Der immerhin Untertitel „Lebenshilfe fühlt sich düpiert“ ist schlichtweg eine Frechheit, auch wenn damit wohl Äußerungen von Herrn Carsten Junge interpretiert werden, da er die Realität vollkommen auf den Kopf stellt. Die weiteren Ausführungen dazu im Text, auch wenn es sich um

../ 2

- 2 -

Zitate handelt, sind glattweg falsch und entbehren wiederum jeglicher Grundlage. Wenn überhaupt einer sich düpiert fühlen könnte, dann sind wir das.

Wie können Sie es wagen, solche Behauptungen unkommentiert und ohne weitere Recherche, dazu wider besseres Wissen, zu veröffentlichen?

Fakt ist, dass wir die Lebenshilfe (Lebenshilfe Lüneburg-Harburg GmbH) nach der Stadt Lüneburg im Dezember 2006 sogar als Allererste über unsere Planung informiert haben, und zwar ausführlich. Auf unser Betreiben hatten wir einen Termin mit dem von der Lebenshilfe beauftragten Architekten, Herrn Ralf Horn, in unserem Büro bereits am 03.01.2007. Er hat uns die Planungsabsichten der Lebenshilfe und die Eckdaten dafür mitgeteilt. Andersherum haben wir Herrn Horn detailliert über unsere Planung informiert und auch gleich eine Zusammenarbeit im Hinblick auf eine Integration der Lebenshilfe in das Speicherviertel angeboten. Dies wurde jedoch rundum abgelehnt, da die Lebenshilfe ca. 3 Hektar Grundfläche benötige und sich nur im Süden des Plangebiets ansiedeln wolle. Dies würde zwangsläufig einen Abriss der alten Bausubstanz mit sich bringen. Wir haben Herrn Horn unsere Pläne ausgehändigt und ihn gebeten, diese mit dem Vorstand der Lebenshilfe zu erörtern im Hinblick auf eine Zusammenarbeit und Integration.

Wir haben dann die Stadt Lüneburg, Stadtbaurätin Frau Gundermann, über das Gespräch und das Ergebnis informiert. Da wir jedoch dann weder von der Lebenshilfe, noch von der Stadt Lüneburg etwas hörten, haben wir uns wiederholt telefonisch direkt an die Lebenshilfe, z.B. Geschäftsführer Herr Ernst-Albrecht von Moreau, gewandt, wurden jedoch immer abgebügelt mit dem Verweis auf alleinige Gesprächsbereitschaft mit der Stadt. Es liegt uns sogar ein entsprechendes Schreiben vor. Natürlich haben wir dies an die Stadt weitergeleitet mit der Bitte, ein gemeinsames Gespräch zu ermöglichen, allerdings wiederum ohne jegliche Resonanz.

#### „Gastro-Meile“

Ihre Aussage, dass nach Herrn Oberbürgermeister Mädge keine weitere „Gastro-Meile“ in Lüneburg verträglich oder gewollt sei, ist ohne weitere Kommentierung eine Dreistigkeit, da sie unsere Planungsziele vollkommen negiert und nach außen hin in eine vollkommen falsche Ecke rückt. Das Wort haben wir nie benutzt, auch planen wir etwas gänzlich anderes, wie die Stadt und Sie sowie inzwischen einige ganz wenige Eingeweihte ja ganz genau wissen. Hier wird durch Ihre Zeitung etwas suggeriert bzw. in die Welt gesetzt, was jeglicher Grundlage entbehrt und darüberhinaus in eine unverantwortliche Richtung und zu einer falschen Meinungsbildung führt.

#### Bebauungsplan

Die Behauptung in Ihrem Artikel, dass der Bebauungsplan für das ehemalige STOV-Gelände „nahezu fertig sei“ ist ebenfalls nicht richtig. Fakt ist, dass die Hansestadt Lüneburg im August 2007 die Aufstellung entsprechender Bauleitplanungen beschlossen hat (62. Änderung des Flächennutzungsplans und Aufstellung Bebauungsplan Nr. 135). Nach aktueller Auskunft des Bereichs Stadtplanung, Herr Eberhard, befinden sich die Verfahren erst in der Vorentwurfsphase, also ganz am Anfang des Verfahrens; so werden zur Zeit die frühzeitigen Beteiligungen durchgeführt. Ein kurzer Anruf Ihrerseits im Baudezernat hätte für eine korrekte Darstellung ausgereicht.

Ich erwarte von Ihnen umgehend eine Richtigstellung bzw. die Veröffentlichung meiner Gegendarstellung in Ihrer Landeszeitung. Andernfalls sehe ich mich gezwungen, die Architektenkammer Niedersachsen und meinen Rechtsanwalt einzuschalten.

Mit freundlichen Grüßen

*Nachricht digital übermittelt, daher ohne Unterschrift*

Wolfgang Stöhr

Dipl.-Ing. Architekt + Stadtplaner

(dieses Schreiben erhalten Sie natürlich auch von mir unterzeichnet mit der normalen Post)